

# papageno



## Ein heisser Sommer in Rumänien

### Rumänien - Schlusslicht in der EU

**Rumänien ist wirtschaftlich, politisch und sozial entwicklungsbedürftig. Daten zur Situation 2008 und deren Ursachen.**

Die Fähigsten arbeiten im Ausland und fehlen im Inland. Von den 21,53 Mio Einwohnern sind 3,5 Mio (jeder 6.) als Arbeitsemigranten im Ausland. Gründe sind das tiefe Lohnniveau (10% - 20% der EU) und der niedrige Lebensstandard (35% des EU Durchschnittes). Sie transferieren ca. 6 Mrd.€ ins Land, fast 1/6 des Staatshaushaltes. Im Land fehlen Facharbeiter, Verwaltungskräfte und Intellektuelle.

Das bremst die Industrieansiedlung, die Reform der Behörden und das geistige Leben. Nokia z.B. siedelt serbische Arbeiter in Klausenburg an. Mercedes Benz geht lieber nach Ungarn. In Rumänien werden chinesische und philippinische Frauen für die Konfektionsindustrie eingestellt. 2007 betrug die Arbeitskosten in der Privatwirtschaft 3,90€/h (EU Ø 22,8€).

Die ländlichen Gebiete bleiben unterentwickelt und leeren sich. Die Mehrheit der Bauern betreibt Subsistenzwirtschaft. Berufstätig (15 - 65 Jährige) sind nur 58% (EU Ø : 64% ). In der off. Arbeitslosenquote von 7% fehlen die Arbeitsmigranten, die Roma und die

### Die Wirtschaft stagniert.

Für 2008 wird zwar ein Wirtschaftswachstum von 8% erwartet (Rang 13 der industriellen Produktion in der EU), aber das entsteht nur in Bukarest und in einigen Städten im Westen.

Die ländlichen Gebiete bleiben unterentwickelt und leeren sich. Die Mehrheit der Bauern betreibt Subsistenzwirtschaft. Berufstätig (15 - 65 Jährige) sind nur 58% (EU Ø : 64% ). In der off. Arbeitslosenquote von 7% fehlen die Arbeitsmigranten, die Roma und die



Unqualifizierten auf dem Lande. Die Importe steigen und verteuern sich. Die Außenverschuldung hat 2007 um 24% zugenommen.

Der LEU hat seit Anfang des Jahres 16% an Wert verloren. Das Haushaltsdefizit 2008 wird 3,7% erreichen.

### Die Lebensverhältnisse verschlechtern sich zunehmend.

Vom Feb. 07 bis Apr. 08 ist die Inflation von 4% auf 8,62% gestiegen und die Lebensmittelpreise um 11,4%.

Sie liegen beim rumänischen Discounter heute bei 80% des deutschen. Das gilt auch für Energie -und Treibstoffkosten. Die Unzufriedenheit in der Bevölkerung wächst. Ihren Lebensstandard halten nur kleine Familien mit wenigstens zwei Verdienern oder einem im Ausland.

6,5 Mio Rumänen (28%) leben noch unter der Armutsgrenze und erhalten nur geringfügige Sozialhilfe. Natürlich steht Rumänien seit 2007 unter globa-

len wirtschaftlichen Einflüssen und dem Reformdruck der EU. Die offensichtlich armseligen Lebensverhältnisse verdankt es aber auch seiner Einheitssteuerquote von 16% seit 2004. Der Verzicht auf eine progressive Besteuerung, disfunktionale Verwaltung, Finanzflucht, Korruption und Schwarzarbeit führen dazu, dass zu wenig Geld für die Entwicklung der Infrastruktur vorhanden ist. Am Zustand der Schulen und Krankenhäuser, dem Straßenbau, der Sozialarbeit und dem Katastrophenschutz ist das zu sehen.

Die Kehrseite dieses Bildes sind die Oligarchen, die die Politik bestimmen, 300 Millionäre (meist Abwicklungs- und Immobiliengewinner) und ein Bevölkerungsanteil von ca. 20% dem es wirtschaftlich gut geht.

Die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer weiter. Das gilt auch für Deutschland (13% in Armut), aber die Unterschiede sind nicht so krass!

(Alle Daten aus der rumänischen Presse und der Stuttgarter Zeitung)

## Rumänien hat sich innenpolitisch blockiert.

Eine Minderheitsregierung jongliert seit März 2007 mit einem nicht gedeckten Haushalt und im Dauerstreit mit dem populistischen Präsidenten. Die fähigsten MinisterInnen seit 2004 fielen der Parteipolitik zum Opfer. Die staatliche Verwaltung ist ein korruptionsanfälliger Apparat.

Sie ist ineffizient und konnte 2007 nur 27% der EU-Fördermittel aus dem Kohäsionsfond abrufen. Das Parlament schützt korrupte Abgeordnete und scheidete im April 2007 mit dem Versuch den Präsidenten abzusetzen.

Neuwahlen wären schon lange fällig, aber keine Partei will sie. Im Verlauf der nächsten Monate stehen noch Parlaments-, Präsidenten- und EU-Parlamentswahlen an. Zu den Kommunalwahlen am 1.6.08 gingen nur 46% der Wähler an die Urne. Jeder zweite Wahlberechtigte ist desillusioniert und verachtet die Politik.

Auch hierzu geben wir zu, dass noch mehr EU-Länder vergleichbare Probleme haben, was parteipolitische Kräfteverhältnisse, die Regierungsbildung oder die Wahlbeteiligung angeht. Aber in diesen Ländern funktionieren Wirtschaft und Kultur ganz gut ohne Regierung und auf viel höherem Niveau.

## Die historischen Gründe für die Armut

Die heutige Lage hat einerseits weit zurückgehende historische und politische Gründe. Rumänien hat gelitten unter den zwei Weltkriegen, faschistischer Diktatur 1940 - 1944, kommunistischer Diktatur 1945 - 1989 und einem Reformstillstand von 1990 - 2004 in der postkommunistischen Zeit.

Ceausescu hatte zwar zuletzt ein schuldenfreies Land regiert, aber ein industriell und landwirtschaftlich rückständiges hinterlassen.

Andererseits haben die nachfolgenden Regierungen von 1990 bis 2004 die Demokratisierung „verschleppt“, die (meist unrentablen) Staatsbetriebe mit riesigen Verlusten privatisiert (3/4 des Wertes gingen verloren), die Landwirtschaftlichen Produktionsgesellschaften privatisiert, aber die Bauern ohne Unterstützungen gelassen. Die Parteien haben nach jeder

Wahl die Leitung der Behörden und Staatsfirmen (Banken, Post, Lotterie, Flughäfen und Häfen, Eisenbahn) unter sich aufgeteilt und nichts gegen Korruption und Vetternwirtschaft getan.

## Was braucht Rumänien ?

Die Fähigsten des Landes müssten in Rumänien ein angemessenes Auskommen finden und zurück kehren.

Die Behörden benötigen von der EU Projektierungshilfen und stärkere Kontrolle der Reformen.

Das Land braucht die Kooperation und Hilfe von Nicht-Regierungs-Organisationen aus den EU-Ländern - und humanitäre Hilfe!  
Reinhart Künstler

## Rückblick - Zukunft

Vor einigen Jahren hat unsere Stiftung, zusammen mit dem „Michelsberger-Kreis“, den Kultursalon in Heltau ausgebaut und in Betrieb genommen. Regelmässig finden Chorproben, Musikunterricht, Ausstellungen, Vorträge und insbesondere Konzerte statt.

Am 1. Mai konzertierte das Hermannstädter Streichquartett „Intermezzo“ in und vor unserem Kultursalon. Am Vorabend des „Tages der offenen Tür“ in der Kirchenburg Heltau war der Salon bis auf den letzten Platz besetzt, als Nicoletta Dario aus Bukarest ein Cembalokonzert gab. Leider kommt es aber immer wieder vor, dass einzelne Projekte versanden, wenn wir diese in rumänische Hände übergeben haben.

Unser Kultursalon aber lebt! Darüber dürfen wir uns herzlich freuen. MB

## Editorial



### Planung ist gut, Engagement ist unentbehrlich.

Immer wieder darf ich feststellen, liebe Papagenogemeinschaft: Papageno ist so etwas wie ein Fanclub. Gemeinsam engagieren sich Kirchengemeinden, politische Gemeinden, Firmen, Private, Vereine, Gruppierungen, Schulen, Lehrer, Service-Clubs wie Rotary und viele andere für eine gemeinsame Sache.

Es sind Menschen, deren Engagement wie Treibstoff ist für unsere Arbeit.

Treibstoff: Wir berichten über Rumänien in der EU, unsere letzte Dachsanierung, die teilweise Reparatur der Fassade im Personalhaus, die Notküche, die wir hoffentlich in diesem Jahr wieder unterstützen können und über unsere Betriebskosten, die uns buchstäblich fast überrollen.

Klar, Papageno ist eine kleine, einige meinen gar: eine handgestrickte Organisation. Doch genau das zeichnet uns aus. Wir arbeiten pragmatisch, zielgerichtet, ohne grossen Verwaltungsapparat. Damit Ihre Hilfe ankommt und Wirkung entfalten kann.

Klar, geordnete Abläufe erleichtern die Arbeit, machen sie effizient, planbar. Wo nötig, bauen wir auch Administration auf. Aber wirklich nur soweit, wie es unbedingt nötig ist.

### Im Jahr 2007 floss lediglich rund ein Prozent unserer Mittel in die Administration, in Porti und Spesen.

Der Rest steht unseren Helferinnen und Helfern im Rahmen der Projekte zur Verfügung. Zur Hauptsache also zählen wir auf die Initiative, den Menschenverstand, die Erfahrung, das Herz unserer



Mitarbeitenden. Wir vernachlässigen da und dort schon mal das Formale, um das Geld und die Ressourcen für Aktionen einsetzen zu können, und zählen dann ganz einfach auf Ihre Nachsicht.

Wir suchen Menschen, junge und ältere, die in unserer globalisierten Welt noch bereit sind, einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit unentgeltlich für unsere Organisation zur Verfügung zu stellen. Menschen, die vielleicht bereit sind zu leisten, was unsere Crew in Rumänien jeden Tag und immer wieder leistet. Die Kolleginnen und Kollegen rund um Martin Bauer sorgen für sinnvolle Projekte und dafür, dass die Behörden ihren Verpflichtungen nachkommen, die vielen gesetzlichen Hürden ausgeräumt sind, die Gelder ohne Verlust ankommen; und dafür auch, dass Firmen, Organisationen und Private Geld spenden, aber auch, dass der Vorstand vor Ort nicht verwaist.

Sie, liebe Leserin, lieber Leser, wollen wir gewinnen, sei es für die Arbeit vor Ort, die Vorstandsarbeit hier in der Schweiz oder als Spenderin, als Spender, als Gotte oder Götti.

### Wir wollen Ihr Vertrauen!

Zögern Sie also nicht, wenn Sie Fragen haben, zögern Sie nicht, wenn Sie uns in Rumänien besuchen wollen oder einen Vortrag wünschen über Arbeit und Projekte. Schauen Sie sich Papageno ruhig mal von innen an.

Denn eines ist klar: Entwickelt sich das rumänische Leben draussen weiter wie in diesen Tagen – rasant steigende Kosten für Lebenshaltung und Betrieb – wird das Leben drinnen unerträglich. Diese Entwicklung der letzten Monate ist es, die uns wirklich Sorgen bereitet, sie bedroht das bisher Erreichte von Papageno wie selten etwas anderes zuvor.

**Wir brauchen Ihre Hilfe**, damit wir in Rumänien den uns anvertrauten Kindern weiter zur Seite stehen, und mit unserem Dress Inn, den Alten und Kranken, Hilfe zur Selbsthilfe bieten können.

### Werden Sie Mitglied oder eröffnen Sie eine Patenschaft bei Papageno.

Im Namen von uns allen:  
Herzlichen Dank! Beat Schaller

# Was Papageno Sorgen bereitet

## Hindernisse für die Entwicklungshilfe in Rumänien

Bis 2004 konnte mit relativ wenig Mitteln und Geld geholfen werden, auch dank des Währungsgefälles zwischen CHF und Leu. Seitdem verteuert sich das Helfen drastisch. Es gibt dafür mehrere Gründe.

### 1. Die allgemeine Teuerung

Sie überstieg in RO in den letzten 12 Monaten 10%. Baustoffe, Treibstoffe und Nahrungsmittel (sie stiegen um 12%) kosten inzwischen fast soviel wie in Deutschland, manche Drogerieartikel und Genussmittel sind sogar teurer. Die Gaspreise haben sich in zwei Jahren verdoppelt, die Strompreise stiegen um 60%.

Das spürt auch Papageno in der Haushaltskasse für das Kinderhaus.

### 2. Die Lohnerhöhungen

Die Löhne sind seit 2007 um rund 33% gestiegen. Der Staat bremst bei den Renten und in der Verwaltung, aber in Industrie und Privatwirtschaft erkämpfen sich die Rumänen allmählich die Teilhabe am Wirtschaftswachstum von ca. 7%. Die Renault-Logan-Arbeiter haben sich im Frühjahr 38% mehr Lohn erstreikt, das sind aber effektiv auch nur 380€/Mt statt bisher 275€. Wer, wie Nokia, Arbeiter mit 200€ - 250€ bezahlen will, findet gar keine mehr.

Papageno orientiert sich an den Durchschnittslöhnen im Kreis Sibiu und erhöht deshalb zum 1.8.08 die Löhne um 21,6%. Gratifikationen und Arbeitsbedingungen mitgerechnet, stellen sich unsere Angestellten damit gut. Wir haben im Dress-In und im Kinderhaus einen verlässlichen Personalstamm, spüren aber bei den ErzieherInnen den Sog der Industrie und des Auslands mit höheren Löhnen.

### 3. Die Transportkosten

Sie steigen mit Treibstoffkosten und Mautgebühren. Kostete uns ein Sattelschlepper nach RO vor 2 Jahren noch 4'000 CHF sind es heute 6'000 CHF. Hinzu kommen noch Kosten für Sammeln, Lagern und Verpacken.

Papageno reduziert von 12 Transporten auf 8 pro Jahr. Wir müssen heute die

Wirtschaftlichkeit der Hilfstransporte strenger berechnen.

### 4. Bürokratische Hindernisse

Ein- und Ausreise ist seit 1.1.2007 für Privatreisende so einfach und schnell geworden wie bei allen Ländern der EU. Für LKW mit Hilfsgütern gibt es leider nach wie vor einen Papierkrieg. Dem Zoll und ggf. einer „Verbraucherschutzbehörde“ müssen vorgelegt werden: detaillierte Ladelisten, Zertifikate für Haltbarkeit, Garantie, Inspektion, Umweltverträglichkeit der Waren, Bescheinigungen der Spender und Zusicherungen der Abnehmer. Für Möbel und Geräte muss Mehrwertsteuer (MwSt) bezahlt werden. Die Behörden berufen sich jetzt auf die Gesetze der EU, haben aber ihre alten Vorschriften meist beibehalten. Nun kann man mit ihnen trefflich streiten, welche Vorschrift nun noch gilt. Manchmal hilft nur eine „Beschleunigungszahlung“.

Frau Dr. Kastner, Vizepräsidentin des Dt. Bundestages, hat im Frühjahr eine Initiative mit den NGO in RO gegen die Behinderung der Entwicklungshilfe und für Erlass der MwSt bei Hilfswerken gestartet. Die Regierung in Bukarest antwortete nur ausweichend. Man prüfe die Situation.



### Ein Lichtblick

Erfreulich ist für Papageno, das jetzt Mitarbeiter des Jugendamtes bei Visitationen im Kinderhaus Anerkennung und Lob aussprechen. Über die Kooperation mit für uns zuständigen Behörden können wir für uns nicht (mehr) beklagen. Reinhart Künstler

# Rund um die Casa Papageno

## Personalhaus

Wir erwarten den Gas- und Elektroanschluss in den nächsten Tagen. Dann ist die zweite Wohnung in unserem Personalhaus bezugsbereit. Der Vorstand RO hat beschlossen, die Wohnung vorläufig nicht zu vermieten, sondern bereit zu halten für Gäste, Sponsoren, Mitarbeiter und Praktikanten, die während längerer Zeit bei uns im Kinderhaus gratis mitarbeiten. Das Personalhaus ist zu Fuss 10 Minuten vom Kinderhaus entfernt, also ganz in der Nähe wenn es gilt mitzuhelfen, aber doch genügend weit weg um Distanz zur Arbeit (und den oft quirlichen Kindern) zu finden.



Es war uns möglich, eine Seite des Hauses zu isolieren und eine kleine Terrasse aufzuschütten.

Wir hoffen sehr, dass wir bei Gelegenheit die notwendigen 15'000.-- CHF zusammenkratzen können, damit das ganze Gebäude isoliert werden kann. Das würde nicht nur die Wohnqualität erheblich steigern, sondern auch die Heizkosten senken, denn die ohnehin doppelt so hohen Gaskosten wie in der Schweiz sollen am 1. Juni nochmals um 19% (!) angehoben werden.

## Orgleinweihung in Thalheim

Leider wurde letztes Jahr in die kleine Kirchenburg, direkt über unserem Kinderhaus Papageno, eingebrochen. Dabei wurden eine wertvolle Orgel, im Jahre 1800 vom berühmten Orgelbaumeister Johannes Hahn Jr. gebaut, blindwütig zerstört und sämtliche Metallorgelpfeifen herausgerissen, vermutlich um diese als Altmetall zu verkaufen. Ebenso wurden die moderne Elektroorgel demoliert und zwei signierte, aus dem Jahre 1774 stammende Messingkerzenleuchter mitgenommen.

Der Dieb, ein 19-jähriger Junge aus dem Dorf, wurde erwischt. Er wurde vor Gericht gestellt, das Diebesgut konnte aber nicht mehr aufgefunden werden.



Ein Papagenofreund in der Schweiz hat uns daraufhin als Ersatz eine grossartige Elektronenorgel geschenkt, welche wir an Pfingsten zusammen mit der Kirchengemeinde aus dem unteren Harbachtal einweihen dürfen.

Unsere Kinder schmückten den Altar und die Tische, die vierköpfige Bläsergruppe „Tromba Felix“ begleitete die Messe und im Anschluss an den Festgottesdienst durften wir die Kirchenbesucher zu einem einfachen Imbiss einladen.

Es wäre schön, wenn wir es zur Tradition machen könnten, zweimal im Jahr, an Pfingsten und am Erntedankfest, Leben in „unsere“ Kirche zu bringen.



## Die letzte Casa-Dach Sanierung.

Im Frühjahr war es wirklich so weit. Martin hat uns einen Hilferuf gesandt, dass das letzte, noch nicht sanierte Dach im Altbau nun wirklich saniert werden müsse. Lange haben wir diese Sanierung aufgrund von allzu vielen anderen Prioritäten verschoben. Nun wurde es aber langsam und sicher immer feuchter, oder eigentlich sogar nass. Hier und dort im Speisesaal und bei den Kinderzimmern der ganz Kleinen drang Wasser ein, und wir konnten die Reparatur nicht mehr aufschieben.

So wurden die Arbeiten von Martin in Auftrag gegeben und sind glücklicherweise nun abgeschlossen. Nur unser Buchhalter Ueli ist ob dem erneuten

unvorhergesehenen Mittelabfluss nicht sehr begeistert, obwohl wir es alle gut finden, wenn wir unsere „Kleinen“ im Trockenen wissen. Bs.



Die dringendst notwendige Dachreparatur kurz vor dem Abschluss

## Eine ganz normale Woche im Dress In

Am Mittwochmorgen kommt ein Telefon mit der Meldung, dass einer unserer beiden Mitarbeiter im Dress In erkrankt ist. Unangenehm, aber lösbar. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag haben wir Publikumsverkehr, Montag wird aussortiert, und am Freitag werden Akten und Büroarbeiten erledigt. Wir werden also mithelfen, was wir natürlich gerne machen.

Zugleich kamen gestern noch die Ladeliste und die Zollpapiere per Fax aus Murg. Eine grosse Schwierigkeit hier und in der Schweiz, diese Papiere müssen mindestens eine Woche vor dem Transport hier sein. Es ist nicht einfach, in Murg im Voraus einzuschätzen, was alles geladen werden kann.

Hier in Sibiu muss unser Lucian auf 4 verschiedene Aemter mit den Papieren um sie zu beglaubigen und für jedes Amt geht fast ein halber Tag verloren. Es tönt sicher fast lustig, aber es ist seit dem EU-Beitritt wesentlich besser geworden! Wir müssen wenigstens nicht mehr bis Brasov fahren (200km).

Also Lucian unterwegs, Robert hilft beim Aufladen der Spitalbetten und Getta bedient eine ältere Frau, die ihr von ihrer kleinen Rente erzählt. Ihr Mann sei krank, und müsse teure Medikamente nehmen, beide nur eine „Rente de boala“ (Krankenrente) von nicht mal 200 Euro zusammen. Sie freut sich über jedes Kleidungsstück und bedankt sich. Als wir sogar noch ein paar Schuhe finden, kommen ihr fast die Tränen.

Kaum weg kommen schon die Nächsten. Eine junge Zigeunermama mit 7 Kindern, 3 davon hat sie dabei, eines hübscher wie das Andere. Sie erzählt uns, dass beim Gewitter vor einer Woche ihr halbkaputtes Dach nun ganz eingedrückt wurde, und bittet uns um Geld oder Material. Geduldig erklären wir, dass Papageno nie mit Bargeld hilft, und Baumaterial nicht vorhanden sei bei uns. Während ihr erklärt wird, wo sie sich melden kann, bereitet Getta Kleider für die Kinder und die Frau vor. Sie ist bedrückt, aber mehr können wir für sie nicht tun.

So ist es an jedem der 3 Tage mit Publikumsverkehr. Es werden ca. 12 Familien oder Bedürftige pro Tag bedient, solange wir Ware haben. Ja und jeder hat sein Schicksal.

Der Pope (orth. Priester) kam auch noch vorbei, er wollte Krücken für einen Zigeuner, der vom Dach gefallen ist und kein Geld für den Arzt hat. Wir können helfen mit Krücken und mit der Adresse eines Arztes, der auch ohne Schwarzgeld und Geschenke bedient.

Aus Pauca kommt eine Familie, die eine schwerkranke Mutter und einen invaliden Grossvater hat. Wir können mit einem Pflegebett helfen. Kleider für alle und für die bald wieder werdende Mutter gibt's noch einen Kinderwagen.



Am Freitag kommt die Schule von Agnita um die restlichen Schulbänke abzuholen, wir sind froh, denn unsere Lagerkapazität ist knapp und am Montag kommt der TIR mit neuer Ware.

Montag um 8 Uhr steht Lucian am Zoll mit einer Unmenge von Papieren, Eines stimmt nicht ganz mit dem vom Chauffeur überein, ein riesiger Schreck. Jetzt ist Verhandlungsgeschick und Diplomatie angesagt. So ein kleiner Lapsus passiert zwar selten, kann aber vorkommen, und ist jeweils hier mit vielen Schwierigkeiten und Laufereien verbunden. Was sind wir froh um Lucians Roller, der ihn schneller durch das Verkehrschaos der Stadt führt. Am Zoll können wir nichts ausrichten, denn die Papiere vom Chauffeur sind „heilig“ und können nicht geändert werden.

Also Lauferei bei der Finanza, bei der

Sanepide etc. etc. Gott sei Dank findet Lucian den rechten Weg und Ton, und nach etwa 4 Stunden ist es geschafft. Die geänderten Papiere beglaubigt und gestempelt und zurück am Zoll. Nach nochmals gut 2 Stunden ist der TIR durch und kommt beim Dress In an.

Ein Team von ca. 15 Arbeitern eines befreundeten Bauunternehmers und das Papagenoteam machen sich ans Abladen. Hier ist alles noch Handarbeit, denn das Dress In hat nur einen kleinen Postwagen. Irgendwann kommt dann vielleicht auch der lang gewünschte Stapler. Jetzt geht es halt von Hand und zu Fuss.

Die Hitze macht den Leuten zu schaffen und wir sorgen dafür, dass immer genug kaltes Wasser da ist. Die Moral ist gut und wie immer wird auch viel gelacht und Spass gemacht.

Ein guter, erfreulicher Transport mit vielen schönen Sachen. Sogar ein grosser Posten neuer Sommerschuhe war dabei. Natürlich bekam jeder der Helfer als Dank ein solches paar Sandalen, und ihre Freude war sichtbar. Hie und da bitten sie uns auch um ein Plüschtier für ihre Kinder oder sonst etwas, was sie gerade so entdecken. Müde aber

dankbar sind wir abends 17 Uhr fertig und freuen uns auf eine Dusche.

Als wir gerade gehen wollen kommt noch das Auto vom Psychiatriespital, und will die restlichen Spitalbetten abholen. Na ja, Feierabend und Dusche verschoben, und schöne schwere Elektrobetten aufladen! Eine neue ganz normale Woche hat begonnen!

Und Morgen haben wir wieder viele und gute Sachen zum verteilen, dank den vielen Spendern in der Schweiz. So ist es auch für uns eine Freude zu arbeiten. Vielen Dank an Alle!

Das Dress In und Murg-Team: Getta, Robert, Kurt und Hans



## Bittsteller

Kann die geplante Notküche am 1. November 2008 eröffnet werden?

Eigentlich ist es schön, hier in Hermannstadt bekannt zu sein. Dennoch ist es oft schwierig, den Bittstellern die anrufen oder mich auf den Strassen ansprechen zu erklären, dass ich nicht „Herr Papageno“ bin, sondern nur in dieser Stiftung mitarbeite.

Ein weiterer Bittsteller ist Herr Pfarrer Ioan Cosa von der orthodoxen Kirche „Nasterea Domnului“, welcher zusammen mit seiner Frau und seiner erwachsenen Tochter am 1. November 2008 eine Notküche für etwa 30 bis 35 Menschen zu eröffnen beabsichtigt. Er stellt täglich fest, dass es in seiner Pfarrgemeinde nebst sehr vielen Reichen immer mehr arme Menschen gibt, die zwar immer gearbeitet haben, aber heute mit der kärglichen Rente schlichtweg nicht überleben können.

Der Kirchenbau ist zwar noch nicht fertig, doch Pfarrer Cosa meint dazu lakonisch: „Der liebe Gott erhört unsere Gebete, auch wenn die Kirche noch nicht fertig eingerichtet und ausgemalt ist“.



Im Untergeschoss ist bereits eine provisorische Küche eingerichtet, Toiletten sind ebenfalls vorhanden. Leider ist es uns im Moment nicht möglich die Notküche mit Geld zu unterstützen, hingegen konnten wir mit Stühlen, Tischen und Geschirr aushelfen.

Dank unserer bescheidenen Hilfe konnten ebenso zwei Ärzte gefunden werden, welche zweimal in der Woche Kranke gratis behandeln, für Kinder funktioniert bereits eine tägliche Aufgabenhilfe. Frau Cosa hat auch Gutscheine vom Dress-In, die sie bei Notfällen abgeben kann, damit Kleider, Schuhe etc. bezogen werden können. Martin Bauer

## Eltern als Geldlieferanten

Das Problem alleinstehender Kinder, weil die Eltern gezwungen sind im Ausland Geld zu verdienen, ist keine neue Erscheinung.

Schon vor einem Jahr hat eine Untersuchung durch Norbert Mappes-Niediek erschreckende Zahlen ergeben.

Zwischen 16 und 18 Prozent aller Rumänischen Kinder zwischen 10 und 14 Jahren müssen einen Elternteil entbehren. 80.000 nur den Vater, 55.000 nur die Mutter und 35.000 beide Eltern.

Die Behörden spielen zwar das Problem herunter, anerkennen aber doch, dass über 20.000 Kinder von beiden Eltern verlassen leben müssen.

Ein kleiner Teil dieser Kinder werden irgendwie „sozial begleitet“, sei es durch Grosseltern, Tanten oder Nachbarn. Materiell geht es den verlassenen Kindern oft besser als ihren Altersgenossen. Die meisten Eltern überweisen regelmässig Geld. Trotzdem neigen die Kinder zu Depressionen und zu Alkoholmissbrauch und geraten nicht selten mit dem Gesetz in Konflikt.

In den letzten Monaten häuften sich die Selbstmorde. Im Abschiedsbrief des 12-jährigen Stefan an seine Mutter, die in Italien arbeitet, schrieb er, bevor er sich erhängte: „Jetzt brauchst du mir auch kein Geld mehr zu schicken“.

Die Emigration ist in Rumänien eines der meist diskutierten Themen. Seit 2003 ist die Zahl der Arbeitsemigranten explosionsartig angestiegen. Nach offiziellen Schätzungen arbeiten bis zu 3 Millionen Rumänen im Ausland.

Das sind 14% der Gesamtbevölkerung. Die meisten sind junge Erwachsene, viele davon Eltern kleiner Kinder. Das Problem mit den Gastarbeiter-Waisen hat sich in den letzten Monaten drastisch verschärft, schreibt der Soziologe Ovidiu Voicu. Dass die Hauptaufnahmeländer Italien, Spanien und Frankreich den Bürgern des neuen EU-Landes keinen Familiennachzug gestatten, ist dabei nur einer von vielen Faktoren. Zwischen der Hälfte und zwei Drittel der Ausländer in Rumänien arbeiten ohnehin illegal - ein Status, den man sich für schulpflichtige Kinder nicht vorstellen kann. Martin Bauer



## Kulturschock

Rumänien auf dem Weg in die EU?

Am 19. Mai versammeln sich in Bonn 5'000 Naturschützer unter dem Motto „Würde der Kreatur“. Hier in Hermannstadt, direkt hinter der Metro, liegt seit 5 Tagen ein krankes Pferd. Während das Tier in den ersten zwei Tagen noch knapp den Kopf heben konnte, liegt es jetzt nur noch da, zwar lebendig aber bereits von den Hunden angegriffen.

Unser Anruf bei der Nummer 112 wird barsch abgewiesen: Wir sind nur für Menschen da! Unser Einwand, dass ein krankes, sterbendes Pferd auch für Menschen gefährlich sein könnte, wird empört zurückgewiesen. Immerhin wird unser Anruf beim Veterinäramt freundlich entgegen genommen. Wir teilen die Adresse des verantwortlichen Pferdehändlers mit und sofortige Hilfe wird versprochen. 10 Stunden später reissen Hunde dem noch lebenden Pferd Fleischstücke aus den Flanken.

Jedermann in der näheren Umgebung weiss, wem das Pferd gehört und dass dieser schon mehrere Pferde einfach auf der Wiese krepieren liess.

Niemand traut sich aber etwas zu sagen, alle befürchten Drohungen und Racheakte. Und was ist mit den Verantwortlichen? Werden diese mit „Cuica“ blind gemacht? Was nützen Konferenzen im fernen Bonn, wenn hier solche Zustände nicht ausreichen, einem Kreaturschinder das Handwerk zu legen! Martin Bauer

## Papageno an der EURO 08

„Kirche 08 am Ball seit 2008 Jahren“ lautet das Motto in der Andreaskirche der ref. Kirchgemeinde Zürich-Sihlfeld. Quasi als Nachbar des Zürcher Austragungsstadions „Letzigrund“ wird am 9., 13. und 17. Juni in den kirchlichen Gebäuden eine EurOase geschaffen. Während dem Fussballspiel war das ein multikultureller und interreligiöser Ort zum Auftanken, Verpflegen, Begegnen, Ausruhen ohne Fernsehübertragung.

Über das Internet wurde Papageno angefragt auch auf den langen Zug „Euro 08“ aufzusteigen, spiele doch am 9. und 13. Juni Rumänien in Zürich. So stand am 9. Juni alles unter dem Motto Rumänien und Frankreich. Die Besucher konnten sich an unserem Informationsstand über das Hilfswerk informieren.



Gleichzeitig wurde Glaskunsthandwerk aus Rumänien angeboten. Ein Besucher meint ein Goal ist bestimmt noch nicht gefallen das töne viel lauter. Am Buffet durfte man sich mit Leckereien dieser beiden Länder bedienen. Ausserdem konnten Wünsche auf Karten notiert und mit einem Ballon in die Fussballnacht entlassen werden.

Am 13. Juni spielte Italien gegen Rumänien. Der Autoverkehr um das Letzigrundstadion war wiederum weiträumig abgeriegelt. In Scharen, als Fans der jeweiligen Nation verkleidet, pilgerten Massen von Menschen an der Andreaskirche vorbei. Die Kirchenbesucher jedoch genossen die Ruhe und nahmen den Rummel kaum wahr. Am reichhaltigen Buffet mit bekannten Speisen aus unserem Nachbarland und Rumänien durfte man sich bedienen. Diesmal schallte es verdächtig laut vom Letzigrund - kein Wunder Italien und Rumänien trennten sich 1:1. Ueli Stähli

## Zynisches Europa

In Europa sind wir alle Fremde Arbeit für ein Butterbrot

**Vor einem Jahr war es noch ein verschlafenes Dorf in Rumänien, in welchem Mais angepflanzt und Schweine gefüttert wurden: Jacu. Dann kamen die Bagger und die Baumaschinen: das Hightech-Dorf Nokia Village wurde gebaut.**

In Jacu herrscht Hochstimmung. Der finnische Mobilfunkhersteller baut einen Industriepark und will Investitionen in Höhe von 200 Mio Euro tätigen. Ein lächerlicher Betrag bei 7.2 Mia Euro Gewinn im vergangenen Jahr. Doch auch der Landkreis Cluj wird dabei zur Kasse gebeten: 30 Mio Euro muss er für die Bereitstellung des Terrains und 95 Mio für den Ausbau des Flughafens aufwenden.

Der satte Gewinn im vergangenen Jahr wurde mit 2'500 Angestellten im deutschen Bochum erzielt. Die werden jetzt arbeitslos und begreifen nicht, dass das auch Europa ist. Eine Fabrik macht zu und geht dahin wo die Arbeitskräfte um einen Zehntel billiger sind, mitten in Europa. Die Industriebosse sind gierig, sie haben Jahresgehälter von Millionen von Euro. Die Gewinne reichen nicht, denn sie wollen noch höhere Gehälter und Beteiligungen. Also geht man dorthin, wo die Löhne sowieso unter dem Existenzminimum liegen, zum Beispiel zu uns nach Rumänien.

8'500 Menschen haben sich in Jacu um eine Stelle beworben. Bis 2009 werden 3'500 von ihnen bei Nokia Arbeit finden, die meisten zu einem Hungerlohn. Aber auch die Arbeitslosen in Bochum werden hungern, denn das Arbeitslosengeld in Deutschland reicht auch nicht mehr – weder zum Leben noch zum Sterben.

Und die Politiker? Sie sind zynisch! Diese Aktion sei nun mal der „Ausdruck von Chancengleichheit und Wettbewerb in Europa“.

So ist es: Wir werden alle Fremde sein in Europa und unsere Identität verlieren. Neid wird gezüchtet. Martin Bauer

## Unser Notspital in Pauca

Gestern haben wir unangemeldet einen Kontroll-Besuch in Pauca gemacht, so wie wir das 3-4 x im Jahr machen. Auf die Aertzin mussten wir etwa 30 Minuten warten, da sie in einem Nachbardorf Besuche machte. In der Praxis arbeitete die Assistentin (Krankenschwester) und im Wartezimmer warteten zwei Frauen.



Frau Doktor arbeitet und wohnt nun schon über drei Jahre in „unserem“ Notspital. Sie ist inzwischen ein Bestandteil des Dorfes geworden, anerkannt nicht nur von den Patienten, sondern auch beliebt und geschätzt bei den Behörden. Was tut Papageno für das Notspital: seit wir uns vor drei Jahren an den Heizkosten (mit ca. 400.-- CHF) beteiligt haben, steht unser Notspital auf eigenen Beinen. Hin und wieder werden wir um Sachspenden, Matratzen, Kinderwagen, Gehhilfen etc. gebeten, die wir



Notspital-Apotheke: Arzt- und Zahnarztpraxis sowie „Dispensarium“ aller umliegenden Dörfer.

dann direkt vom Dress-In nach Pauca liefern. Ausserdem können wir viele aus der Schweiz stammende Medikamente abgeben, da wir sicher sind, dass diese die Patienten gratis erreichen.

Das Projekt Notspital Pauca hat viel durchgestanden. Rückblickend dürfen wir stolz sein. Es hat das Prädikat „Hilfe zur Selbsthilfe“ wirklich verdient. MB

## Herzlichen Dank

**Unser Dank gilt den unzähligen Menschen, die uns immer wieder helfen und in unserem gemeinsamen Anliegen grosszügig unterstützen.**

Spendenperiode März/April/Mai/Juni 2008 (CHF 200 und mehr)

Stefan Planzer-Meier, Altdorf; Stockwerk-Eigentümergeinschaft Obstgarten, Andelfingen; Elsbeth Aerni-Bürgi, Basel; Alterswohnheim Hungacher, Beckenried; Pfarrerin Martine Schwarz, Bern; Elisabeth Kuster, Bischofszell; Paul u. L. Zwiker, Bischofszell; Cornelia & Felix Burger, Boll-Sinneringen; Fuchs Finanz Consulting GmbH, Brunnen; Cornelia Marty-Fassbind, Brunnen; Hermine Eggenberger, Buchs SG; Markus Lowiner, Bülach; Josef Zehnder-Betschart, Buonas; Gemeinde Dietlikon; Coop Dietlikon; Damenkorball Esslingen, Egg ZH; Ref. Kirchgemeinde Egg ZH; Ev. ref. Kirchgemeinde Eglisau; Ruth u. Hans Ruedi Meyer-Schwank, Ennetbürgen; Röm. Kath. Kirchgemeinde Ennetbürgen; Margrit Brechbühler, Felsberg; Offsetdruck Goetz AG, Geroldswil; Margrit Cacciavillani-Artho, Gossau ZH; Kath. Pfarrrektorat Maria KR, Gossau ZH; Esther Gubler-Gut, Grüningen; sportswear & embroidery, Gunzwil; Ev. ref. Kirchgemeinde Henggart; Pia Heidi Schmid, Henggart; Ruth Meyrat-Neukom, Herrliberg; Hans u. Annemarie Rieder, Hettlingen; Gertrud Gebert, Jona; Schulhaus Lenzburg; Madeleine Schätti, Küsnacht ZH; Lilo Seiler, Langenthal; Max-Ulrich Zellweger, Meggen; Katharina Altermatt-Mathis, Meilen; Gemeindekasse Meilen; Fritz Hauswirth, Meilen; Peter u. Hanny Jenny, Meilen; Eve und Walter Landis, Meilen; Regina Stebler, Meilen; Basil Tschuor-Klötzer, Meisterschwanden; Rosmarie Ackermann, Nänikon; Gemeindehaus Herr Huber, Nesslau; Claude von Sallis, Neuchâtel; Ernst Sax-Müller, Neukirch; Bruno Schwyn, Neunkirch; Evang.-Ref Kirchgemeinde, Oberhasli; Inapa Schweiz AG, Regensdorf; Ulrich Stähli, Regensdorf; Evang. Kirchgemeinde Sargans-Mels-Vilters-Wangs; Heidi Fey, Sargans; Stäubli Weberei-Systeme, Sargans; Vreni Walker u. Urs Reinhard, Sarnen; Monica Pflieger, Sars; Ruth Christen, Seuzach; Dolores Gfeller-Messerli, Seuzach; Berta Nüssli, Seuzach; Thomas Wölfer, Seuzach; Robert Baggenstoss-Woerz, Stäfa; Elsy Gehrig, Stäfa; Marlies Holzer, Stäfa; Boss Elektronikmaterial, Stans; Esther Weilenmann-Häusler, Stans; Doris Bürgi, Steinen; Rita Bürg, Steinen; Lismerfrauen FG Steinen; Arthur Honegger, Tann; Karl E. Imhof, Uitikon Waldegg; Vera Steiner, Uitikon Waldegg; Heini Widmer, Urdorf; Egli+Partner, Uster; Eva Patroncini, Uster; Esther Schaad,



### Voranzeigen:

#### Oktoberfäscht für Papageno

im Restaurant Papageno, Bischofszell 26./27. September 2008 ab 17 Uhr

Mer freued üs über jede Bsuech!  
S Oktoberfäschtteam

#### Chilbimärt in Egg

27. September 08 von 10 bis 18 Uhr  
Die Kirchgemeinde Egg stellt an einem Stand das Auslandprojekt Papageno vor. Wir sind vor Ort.

#### Spenden nützt doppelt

Wer bei Papageno spendet hat, kann den Betrag jetzt in der Steuererklärung vom Einkommen abziehen. Abzugsfähig sind dabei neben Geldleistungen auch Sachspenden. Ihre Spende nützt also doppelt: Sie unterstützt Papageno und hilft gleichzeitig die Steuern zu senken.



Ihre Zuwendungen an Papageno, eine Stiftung mit ZEW O-Gütesiegel, kann immer in Abzug gebracht werden. Jede Spende wird verdankt und zu Händen der Behörden belegt.

#### Verein Papageno

Vorbühl, CH-8877 Murg  
Tel./Fax : +41 (0)81 738 15 60  
papagenomurg@bluewin.ch  
www.stiftungpapageno.ch

#### Spendenkonto:

Postcheque Kto. PC 70-13308-8

#### Förderverein Papageno e.V. Stuttgart

Brenntenau 16, D-70565 Stuttgart  
Tel./Fax: +49 (0)711 63 27 43

Der Förderverein ist steuerbefreit und als gemeinnützig anerkannt.

#### Spendenkonto:

Postbank Stuttgart, Kto. 38 43 67 05  
BLZ 600 100 70

#### Stiftung Papageno Hermannstadt

D.D. Rosca 58a, RO-550043 Sibiu  
papageno\_hermannstadt@yahoo.de  
Telefon: +40 369 301 878

Uster; Altdorfer Architekturbüro, Volketswil; Werbeagentur K&K BSW, Volketswil; Ruth Kostezer-Mollet, Wädenswil; Hanspeter Buchmann, Wetzikon; Röm. Kath. Kirchgemeinde Winterthur; Jeannette van Velsen-Bachmann, Winterthur; Esther Weizenegger Beyeler, Zihlschlacht; Samuel Waltert, Zofingen; Barbara Keller, Zollikerberg; Leucontrol GmbH, Zug; Verena Hardmeier-Staiber, Zumikon; M.+Ph. Christen, Zürich; Dr. Beatrice Funk-Schöllkopf, Zürich; Güntensperger AG Immobilien+Verwaltungen, Zürich; Wilfried u. Ursula Schmid-Peter, Zürich; Heiliggeist-Stiftung, Zürich-Höngg;

#### Farbigen Dank

Auch diesmal möchten wir uns bei den Machern dieser Ausgabe der Papageno-Zeitung bedanken: Der Werbeagentur Knaus & Knaus BSW in Volketswil, der Druckerei Goetz AG in Geroldswil und der Papierlieferant Inapa Schweiz AG in Regensdorf. Herzlichen Dank.

#### Herzlichen Dank

Frau Dr. Ute Clemens-Hietsch und Frau Dorothy Maclean, die Gründerin der Findhorn Community, haben ein Büchlein «Die Seele Kanadas» geschrieben (Lorian Press, ISBN 0-936878-12-6). Frau Clemens hat verfügt, dass der ganze Verkaufserlös unserem Kinderhaus zugute kommen soll.

#### Voranzeige:

#### Mitgliederversammlung

am 5. September 2008 findet ab 18 Uhr im Restaurant Papageno in Bischofszell statt.

#### Werden Sie Mitglied und Pate - damit wir unsere «Hilfe zur Selbsthilfe» ausbauen können.

Sie schaffen damit die Basis zur Sicherstellung unserer Betriebskosten für die beiden grossen laufenden Projekte, Casa Papageno und Dress In.

Papageno ist für jede Hilfe dankbar. Als Geldspenden, Patenschaften sowie Sachspenden, Veranstaltungen für Papageno organisieren oder wenn Sie selber Hand anlegen möchten.

Wir haben viele Projekte die auf Ihre Mithilfe warten. Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:

[www.stiftungpapageno.ch](http://www.stiftungpapageno.ch)